



Glück im Spiel – Pech im Stall

Schwank in einem Akt von

Claudia Gysel

Inhalt:

Der Bauer Christoph Zwicky ist ein gemütlicher Mensch, der voll in seiner Arbeit aufgeht. Seine Frau ist vor zwei Jahren gestorben und gerne würde er wieder heiraten. Da wäre die nette Karin Harzenmoser vom Pflegedienst, die sich rührend um seine Mutter Alma kümmerte, aber Christoph tut sich etwas schwer im Liebeswerben. Alma ist jetzt aber ins Altersheim gegangen, dafür ist seine spielsüchtige Schwester aus Frankreich zurückgekommen und macht ihm das Leben schwer. Sein Bruder soll die elektrischen Leitungen legen, aber der tut sich noch schwerer mit effizienter Arbeit. Die Gesundheit der Kühe im Stall hat nachgelassen und keiner weiß warum. Christoph ist kurz vorm Verzweifeln. Aber alles ändert sich plötzlich, als eine Frau mit einem Scheck unbekannter Höhe auftaucht und Alma auf einer Harley Davidson aus dem Altersheim ausbüxt!

Rollen: 6 (2m/4w)
Spielzeit: ca. 60 Min.

Mindestgebühr: 36,00 Euro
1 Bühnenbild (Bauernstube)



Allgemeine Geschäfts- und Aufführungsbedingungen (gültig ab: 23.08.2013)

Allgemeines

- 1.1 Die nachfolgenden Bedingungen gelten für alle Geschäftsbeziehungen zwischen dem **Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn** (Verlag) und seinen Vertragspartnern in der jeweiligen, zum Zeitpunkt der Aufführungsanmeldung bzw. Bestellung gültigen Fassung. Etwaige abweichende Geschäftsbedingungen erkennt der Verlag nicht an und widerspricht diesen hiermit ausdrücklich.
- 1.2 Die Darstellungen auf der Internetseite und im Katalog stellen kein Angebot im Sinne des § 145 BGB seitens des Verlages dar, sondern lediglich eine unverbindliche Aufforderung zur Abgabe eines Angebotes. Der Vertrag kommt erst zustande, wenn der Verlag das Vertragsangebot des potenziellen Vertragspartners annimmt, indem er die bestellte Ware an den Vertragspartner versendet bzw. eine Aufführungserlaubnis erteilt. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Verlag insbesondere das Recht, von der Lieferung der angebotenen Waren im Falle ihrer Nichtverfügbarkeit Abstand zu nehmen. Bei Verwendung des Online-Formulars erhält der Vertragspartner zudem eine Bestellbestätigung, die lediglich über den ordnungsgemäßen Eingang der Bestellung informieren soll. Durch den Versand der Bestellbestätigung kommt noch kein Vertrag zustande.
- 1.3 Sämtliche angegebenen Preise beinhalten die deutsche gesetzliche Mehrwertsteuer. Vertragspartnern im EU-Ausland wird bei Angabe einer gültigen internationalen Umsatzsteuer-Identifikationsnummer keine Mehrwertsteuer berechnet. Bei Vertragspartnern außerhalb der EU richtet sich die Berechnung der Mehrwertsteuer nach den jeweils gültigen Steuergesetzen.
- 1.4 Vertragssprache ist ausschließlich Deutsch.
- 1.5 Dieses Dokument kann im Internet unter www.plausus.de jederzeit ausgedruckt oder als pdf-Datei heruntergeladen werden.

Aufführung von Bühnenwerken

- 2.1 Die nachfolgenden Regelungen gelten uneingeschränkt auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen, schulinterne Aufführungen, private Veranstaltungen, Aufführungen in geschlossenen Kreisen und Aufführungen ohne Eintrittserhebung und/oder sonstige Einnahmen.
- 2.2 Aufführungen von Berufsbühnen, Aufführungen, an denen Berufsschauspieler beteiligt sind, oder andere gewerbliche Aufführungen sind hingegen nur nach dem Abschluss eines gesonderten Vertrages mit dem Verlag zulässig.

3 Ansichtssendungen

- 3.1 Zwecks Ansicht und Auswahl übersendet der Verlag auf Wunsch unverbindlich vollständige Manuskripte der Bühnenwerke (Ansichtsexemplare) per Post oder per E-Mail.
- 3.2 Bei einer Zusendung per Post sind dem Verlag vom Besteller folgende Kosten für Druck und Versand zu erstatten:

Bühnenwerke bis einschließlich 60 Minuten Spiellänge:	1,50 €
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge:	2,00 €
Versandkostenpauschale Deutschland:	2,00 €
Versandkostenpauschale Ausland:	6,00 €

Die Ansichtsexemplare müssen nicht zurückgesendet werden. Eine Rücksendung der Ansichtsexemplare entbindet nicht von der Zahlung gemäß vorstehender Regelung.

- 3.3 Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos im pdf-Format.
- 3.4 Die Ansichtsexemplare dürfen nicht kopiert oder auf sonstige Weise vervielfältigt werden. Dies gilt auch für in Dateiform zugesandte Ansichtsexemplare. Elektronisch übersandte Ansichtsexemplare dürfen jedoch einmalig zum persönlichen Gebrauch ausgedruckt werden.

4 Texte für die Aufführung

- 4.1 Beabsichtigt der Vertragspartner die Aufführung eines Stückes, so kann er Manuskripte nach seiner Wahl entweder als gebundene Textbücher oder als Kopiervorlage anfordern. Die Kopiervorlage berechtigt den Vertragspartner zur eigenständigen Anfertigung eines Rollensatzes des Bühnenwerkes zur eigenen Verwendung.
- 4.2 Folgende Kosten werden berechnet:

Kopiervorlage		Textbücher	
Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,00 €	Bühnenwerke bis einschl. 60 Minuten Spiellänge	4,50 € / Buch
Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 €	Bühnenwerke von mehr als 60 Minuten Spiellänge	8,00 € / Buch
		Versandkostenpauschale	4,00 €

Dieses Ansichtsexemplar darf nicht zu Aufführungszwecken verwendet werden. Die Vervielfältigung des Manuskriptes ist nicht gestattet.



4.3 Vorgenannte Kosten beinhalten keine Aufführungsgebühr. Ein Aufführungsrecht entsteht noch nicht mit Bestellung bzw. dem Erhalt der Manuskripte. Die Manuskripte dürfen ohne Erlaubnis des Verlages weder kopiert, abgeschrieben noch in sonstiger Weise vervielfältigt werden.

5 Anmeldung von Aufführungen, Einräumung des Aufführungsrechtes

5.1 Der Vertragspartner meldet die beabsichtigten Aufführungstermine unverzüglich nach deren Festlegung, spätestens jedoch 14 Tage vor der Aufführung an. Hierzu wird entweder das Formular „Anmeldung von Aufführungen“ oder das Online-Formular unter www.plausus.de/anmeldung verwendet.

5.2 Nach erfolgter Anmeldung räumt der Verlag, auch im Namen des Urheberberechtigten für die angemeldeten beabsichtigten Aufführungen ein Aufführungsrecht ein (Aufführungserlaubnis). Ein Anspruch auf Erteilung einer Aufführungserlaubnis besteht nicht.

6 Inhalt und Umfang des Aufführungsrechtes

6.1 Das Aufführungsrecht berechtigt zur bühnenmäßigen Darstellung des Stückes an den gemeldeten Terminen für den jeweils gemeldeten Spielort. Das Aufführungsrecht wird als einfaches Nutzungsrecht eingeräumt. Die Durchführung von Aufführungen ohne zuvor erteilte Erlaubnis ist verboten.

6.2 Sonstige Rechte, insbesondere die Rechte der Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie gewerblichen Aufzeichnung sind nicht umfasst. Sie sind vorbehalten und werden ausschließlich vom Verlag vergeben.

6.3 Der Vertragspartner weist im Zusammenhang mit der Aufführung (Ankündigungen, Eintrittskarten, Plakate, Programmhefte usw.) in geeigneter Form schriftlich auf die Urheberschaft des Autors hin (Namensnennungsrecht). Entsprechendes gilt bei übersetzten Werken zusätzlich für den Übersetzer.

7 Aufführungsgebühr

7.1 Die Aufführungsgebühr entsteht jeweils bei jeder Aufführung. Sie beträgt 10% der Bruttoeinnahmen (Brutto-Kasseneinnahmen, Spenden, Sammlungen, Programmverkäufe etc.) zuzüglich der gesetzlichen Mehrwertsteuer, mindestens jedoch die für jedes Stück ausgewiesene aktuelle Mindestgebühr. Die Ausweisung der Mindestgebühr erfolgt inklusive der gesetzlichen Mehrwertsteuer. Verändert sich der aktuelle Mehrwertsteuersatz, so wird die Mindestgebühr entsprechend des zum jeweiligen Aufführungstermin gültigen Mehrwertsteuersatzes angepasst.

7.2 Bei Aufführungen eines Bühnenwerkes, bei denen eine Pauschale für Eintritt und/oder Essen erhoben wird (Dinnertheater), wird zur Ermittlung der Bruttoeinnahmen (Ziffer 7.1) der tatsächliche Anteil des Eintrittsentgeltes an der Pauschale, mindestens jedoch ein Satz von 20 % der Pauschale als Kasseneinnahme zugrunde gelegt

7.3 Ist der Vertragspartner nicht selbst Veranstalter der Aufführung, so sind für die Berechnung die durch die Aufführung insgesamt erzielten Bruttoeinnahmen des Veranstalters und des Vertragspartners maßgeblich.

7.4 Der Vertragspartner erteilt spätestens einen Monat nach der jeweiligen angemeldeten Aufführung die zur Berechnung der Aufführungsgebühr notwendigen Auskünfte unter Verwendung des Formulars „Abrechnung von Aufführungen“. Zuschauerzahlen und Einnahmen sind hierbei zwingend getrennt nach den jeweiligen Aufführungen anzugeben. Der Vertragspartner stellt bereits im Vorfeld sicher, dass er, sofern notwendig, auch über die Einnahmen Dritter Auskunft erteilen kann.

7.5 Der Verlag stellt die Aufführungsgebühr nach Übersendung des Formulars in Rechnung. Die Rechnung ist innerhalb von 8 Tagen ab Zugang auszugleichen. Bei Zahlungsverzug sind Zinsen in Höhe von acht Prozentpunkten über dem jeweiligen Basiszinssatz zu zahlen. Bei nicht rechtzeitiger Abrechnung gilt eine Zahlung von Verzugszinsen ab einem Monat nach Datum der Aufführung vereinbart.

7.6 Der Vertragspartner ist dem Verlag gegenüber verpflichtet, auf Anforderung in nachprüfbarer Weise Auskunft über Art, Anzahl und Ausmaß der Aufführungen, nicht stattgefundenen Aufführungen, Zuschauerplätze und erzielte Einnahmen zu erteilen.

7.7 Die Aufführungsgebühr beinhaltet nicht eine etwaige an die GEMA zu zahlende Vergütung („kleines Recht“, z.B. bei Musikeinlagen). Hierfür ist ausschließlich der Vertragspartner verantwortlich.

7.8 Bei Werken aus der Rubrik „Musicals“ sowie bei sonstigen mit einem entsprechenden Hinweis versehenen Werken beinhaltet die Aufführungsgebühr das Recht zur bühnenmäßigen Aufführung des Werkes („großes Recht“), welches ausschließlich der Verlag und nicht etwa die GEMA wahrnimmt.

8 Verstöße gegen das Urheberrecht, Vertragsstrafe

8.1 Verstöße gegen das Urheberrecht, insbesondere nicht genehmigte Aufführungen, mangelnde Auskunftserteilung und unerlaubte Vervielfältigung der Manuskripte (Textbücher, Kopiervorlagen, Ansichtsexemplare) werden zivilrechtlich und gegebenenfalls strafrechtlich verfolgt.

8.2 Für jede Aufführung ohne Erlaubnis des Verlages zahlt der Vertragspartner eine Vertragsstrafe in Höhe der doppelten Aufführungsgebühr nach Ziffer 7. Zudem ersetzt der Vertragspartner die Kosten, die durch etwaige Nachforschungen entstanden sind.

8.3 Kommt der Vertragspartner seiner Verpflichtung zur Abrechnung angemeldeter Aufführungen nicht nach, kann der Verlag nach fruchtloser Fristsetzung wählen, ob er den Auskunftsanspruch durchsetzt oder stattdessen als Vertragsstrafe die dreifache Mindestaufführungsgebühr verlangt.



Verkauf von Büchern, sonstigen Medien und Theaterbedarf

9 Lieferung, Versandkosten, Bezahlung, Zölle, Eigentumsvorbehalt

- 9.1 Der Verlag ist zu Teillieferungen berechtigt, sofern dies dem Vertragspartner zumutbar ist. Sofern Teillieferungen vorgenommen werden, übernimmt der Verlag die zusätzlichen Portokosten.
- 9.2 Die Höhe der Versandkosten ist der Versandkostenübersicht zu entnehmen.
- 9.3 Der Versand erfolgt auf Rechnung.
- 9.4 Bei Wareneinfuhren in Länder außerhalb Deutschlands können Einfuhrabgaben anfallen und Exportbeschränkungen bestehen. Der Vertragspartner ist für die ordnungsgemäße Anmeldung und Abführung etwaiger Zölle und Gebühren verantwortlich.
- 9.5 Die gelieferte Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung im Eigentum des Verlages.
- 9.6 Macht ein Vertragspartner von seinem gesetzlichen Widerrufsrecht (Siehe Ziffer 11) Gebrauch, so hat er die regelmäßigen Kosten für die Rücksendung der Ware zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40,00 Euro nicht übersteigt oder wenn bei einem höheren Preis der Sache der Vertragspartner die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht erbracht hat.

10 Gewährleistung

- 10.1 Der Verlag steht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen für Mängel ein, die bei der Übergabe der Ware vorhanden sind. Die Gewährleistungsfrist beträgt zwei Jahre ab Ablieferung der Ware.
- 10.2 Ist der Vertragspartner Unternehmer (§ 14 BGB), ist die Gewährleistungsfrist abweichend von Ziffer 10.1 auf ein Jahr beschränkt, sofern es sich nicht um einen Rückgriffsanspruch nach § 578 BGB handelt.

11 Widerrufsrecht

Widerrufsbelehrung für Verträge über die Lieferung von Waren

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) oder - wenn Ihnen die Sache vor Fristablauf überlassen wird – auch durch Rücksendung der Sache widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Eingang der Ware beim Empfänger (bei der wiederkehrenden Lieferung gleichartiger Waren nicht vor Eingang der ersten Teillieferung) und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs oder der Sache. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Für eine durch die bestimmungsgemäße Ingebrauchnahme der Sache entstandene Verschlechterung müssen Sie keinen Wertersatz leisten. Wertersatz für gezogene Nutzungen müssen Sie nur leisten, soweit Sie die Ware in einer Art und Weise genutzt haben, die über die Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise hinausgeht. Unter „Prüfung der Eigenschaften und der Funktionsweise“ versteht man das Testen und Ausprobieren der jeweiligen Ware, wie es etwa im Ladengeschäft möglich und üblich ist. Paketversandfähige Sachen sind auf unsere Gefahr zurückzusenden. Sie haben die regelmäßigen Kosten der Rücksendung zu tragen, wenn die gelieferte Ware der bestellten entspricht und wenn der Preis der zurückzusendenden Sache einen Betrag von 40 Euro nicht übersteigt oder wenn Sie bei einem höheren Preis der Sache zum Zeitpunkt des Widerrufs noch nicht die Gegenleistung oder eine vertraglich vereinbarte Teilzahlung erbracht haben. Anderenfalls ist die Rücksendung für Sie kostenfrei. Nicht paketversandfähige Sachen werden bei Ihnen abgeholt. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung oder der Sache, für uns mit deren Empfang.

Ende der Widerrufsbelehrung



Widerrufsbelehrung für Verträge über die Erbringung von Dienstleistungen

Widerrufsrecht

Sie können Ihre Vertragserklärung innerhalb von einem Monat ohne Angabe von Gründen in Textform (z.B. Brief, Fax, E-Mail) widerrufen. Die Frist beginnt nach Erhalt dieser Belehrung in Textform, jedoch nicht vor Vertragsschluss und auch nicht vor Erfüllung unserer Informationspflichten gemäß Artikel 246 § 2 in Verbindung mit § 1 Absatz 1 und 2 EGBGB sowie unserer Pflichten gemäß § 312g Absatz 1 Satz 1 BGB in Verbindung mit Artikel 246 § 3 EGBGB. Zur Wahrung der Widerrufsfrist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs. Der Widerruf ist zu richten an:

Plausus Theaterverlag GmbH & Co. KG, Kasernenstraße 56, 53111 Bonn

E-Mail: info@plausus.de / Fax: 0228/3694815

Widerrufsfolgen

Im Falle eines wirksamen Widerrufs sind die beiderseits empfangenen Leistungen zurückzugewähren und ggf. gezogene Nutzungen (z. B. Zinsen) herauszugeben. Können Sie uns die empfangene Leistung sowie Nutzungen (z.B. Gebrauchsvorteile) nicht oder teilweise nicht oder nur in verschlechtertem Zustand zurückgewähren beziehungsweise herausgeben, müssen Sie insoweit Wertersatz leisten. Dies kann dazu führen, dass Sie die vertraglichen Zahlungsverpflichtungen für den Zeitraum bis zum Widerruf gleichwohl erfüllen müssen. Verpflichtungen zur Erstattung von Zahlungen müssen innerhalb von 30 Tagen erfüllt werden. Die Frist beginnt für Sie mit der Absendung Ihrer Widerrufserklärung, für uns mit deren Empfang.

Besondere Hinweise

Ihr Widerrufsrecht erlischt vorzeitig, wenn der Vertrag von beiden Seiten auf Ihren ausdrücklichen Wunsch vollständig erfüllt ist, bevor Sie Ihr Widerrufsrecht ausgeübt haben.

Ende der Widerrufsbelehrung

Datenschutz

- 12.1 Der Verlag verpflichtet sich, personenbezogene Daten der Vertragspartner gemäß den datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu behandeln.
- 12.2 Personenbezogene Daten werden nur für vertragliche Zwecke erhoben, verarbeitet und genutzt. Hiervon umfasst ist bei Aufführungen die Weitergabe des Namens des Vertragspartners und der Informationen nach Ziffer 7.4 an den Urheberberechtigten zwecks Abrechnung zwischen Verlag und Urheberberechtigtem. Ein Verkauf oder sonstige Weitergabe von Daten an Dritte erfolgt nicht.
- 12.3 Der Vertragspartner hat zudem die Möglichkeit, in die Weitergabe seiner Kontaktdaten an den Urheberberechtigten einzuwilligen, damit dieser die Daten seinerseits für eine Kontaktaufnahme (zwecks Austausch über die praktische Umsetzung des Werkes, Empfehlung neuer Werke usw.) nutzen kann. Die Einwilligung kann bei Aufführungsanmeldung und/oder Aufführungsabrechnung erteilt werden.
- 12.4 Auf schriftliche Anfrage erteilt der Verlag Auskunft über die gespeicherten Daten.

Schlussbestimmungen

- 13.1 Es gilt deutsches Recht unter Ausschluss des UN-Kaufrechts (CISGG).
- 13.2 Sofern der Vertragspartner Kaufmann ist, richtet sich der Gerichtsstand nach dem Sitz des Verlages. Dies gilt auch, sofern ein Vertragspartner, der kein Verbraucher ist, keinen allgemeinen Gerichtsstand in Deutschland hat.
- 13.3 Sollten eine oder mehrere Bestimmungen dieser allgemeinen Geschäftsbedingungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so wird die Wirksamkeit der Geschäftsbedingungen im Übrigen nicht berührt.



Personen (Einsätze):

Christoph Zwicky (61)	Bauer, verwechselt immer Sprichwörter
Alma Zwicky (37)	seine Mutter
Hannes Zwicky (42)	Bruder/Neffe/Cousin/Schwager, je nach Alter des Spielers
Karin Harzenmoser (117)	arbeitet beim Pflegedienst
Vivienne Laugenstängel (41)	will einen Scheck überreichen
Gertie Zwicky (72)	geldgierige Schwester von Christoph Zwicky
Statist (1)	als Rocker in Motorradkleidung - 1 Satz am Schluss

Bühnenbild:

Eine bäuerliche Wohnstube. Hinten zwei verdeckte Abgänge, in der Mitte ein offenes Fenster. Dahinter sieht man einen Stall oder einen großen Baum. Links eine Türe ins Schlafzimmer. Ein Sofa, ein Tisch, alles recht hübsch und gemütlich eingerichtet, soll nicht altbacken sein. Der Rest nach Gutdünken der Regie.

1. Szene

Hannes, Christoph

Die hübsche Stube ist das reinste Chaos. Männerhaushalt par excellence. Kleider, Schuhe, verwelkte Pflanzen, Zeitungen überall, auf dem Tisch Geschirr von X Tagen, Pfannen, Schüsseln, etc. Es stehen viele Kerzen herum.

Hannes: *(sitzt am Tisch, Handy am Ohr, redet recht abwesend, während er in der Zeitung blättert)* Ja, Alma... natürlich, Alma... selbstverständlich, Alma... das verstehe ich durchaus, Alma... nicht so einfach, Alma... ja sicher, Alma... was hast du gesagt? Doch, doch, ich höre dir zu, Alma... okay, bis später. *(legt auf, über Zeitung gebeugt)* Jetzt hat der FC... schon wieder verloren!

Christoph: *(kommt von hinten rechts)*
Mit wem hast du gesprochen?

Hannes:
Mit Alma.

Christoph:
Was wollte sie?

Hannes:
Jammern.

Christoph: *(deprimiert)*
Es gefällt ihr immer noch nicht im Altersheim, nicht wahr?

Hannes:
Auf keinen Fall!

Christoph:
Was hat sie denn gesagt?

Hannes:
Dass es ihr nicht gefällt.

Christoph:
WAS genau will ich wissen!

Hannes: *(dozierend an Finger aufzählend)*
Das Essen ist eine Katastrophe... umbringen wollen sie die arme Alma, Giftmischer sind sie alle zusammen... ständig stehlen sie ihr das Geld aus dem Geldbeutel diese Hallodri und die Unterhosen aus der Schublade und überhaupt sind dort alles nur Vollaffen und Halunken!

Christoph:
Alma bessert sich halt auch nicht mehr in ihrem Alter.

Hannes:
Und in der Lingerie haben sie ihren schönsten Sonntagsrock bei 90 Grad gewaschen diese Prachtsidioten! Sie will wieder nach Hause.

Christoph:
Aber sie wollte doch selber ins Altersheim ziehen!



Hannes:

Allerdings! Mit der Begründung, sie sei nun bald 80 und habe keine Lust mehr ständig auf dem Hof schuften zu müssen.

Christoph:

Dabei hat sie ja nur ein bisschen den Hofplatz gewischt und sich um ihr Gärtchen gekümmert. Das hat ihr gefallen.

Hannes:

Sie hat es ja auch verdient, dass sie nicht mehr so viel arbeiten muss. Sie hat wahrlich genug geschuftet in ihrem Leben. Ja... und irgendwie war sie doch auch immer unser Glücks-Mariechen.

Christoph:

Das ist so. Alles war immer gut auf dem Hof, solange Alma da war. Sie war doch auch immer so eine Lustige und so zufrieden, obwohl sie immer geschimpft hat.

Hannes: (*grinsend*)

Im Schimpfen ist sie oberklasse!

Christoph:

Aber sie meinte es nie böse. Und seit sie weg ist, habe ich ständig Pech im Stall. Letzte Woche sind wieder zwei verreckt, eine ist sogar tot.

Hannes:

Aha... und die, welche nicht verreckt ist...?

Christoph:

Die ist auch tot. Jetzt nimm nicht immer alles so wörtlich!

Hannes:

Vielleicht ist Alma ja auch bald wieder da. Jedenfalls sei sie auf dem Weg.

Christoph:

Wohin?

Hannes:

Hierher. Sie käme zurück und bleibe wieder hier. Es fahre zwar kein Bus, aber sie macht jetzt Autostopp.

Christoph: (*lacht*)

Die hat ja Humor! Sie ist doch keine 16 mehr, wo man einfach abhaut.

Hannes:

Der Alma traue ich alles zu.

Christoph:

Alles nicht - aber viel. - Anderes Thema: (*er schaut bezeichnend zur Decke hinauf*) es ist so finster in diesem Wohnzimmer...

Hannes: (*steht hastig und will abdüsen*)

Du, hab gerade keine Zeit, bin schaurig im Stress!



Christoph: *(hält ihn am Jackenärmel zurück)*

Du bleibst hier! Was macht mein Licht?

Hannes:

Musst es halt fragen.

Christoph:

Es brennt nicht.

Hannes:

Das ist so.

Christoph:

Du hast doch gesagt, du machst es diese Woche noch?

Hannes:

Ich mach das auch. Aber zuerst muss ich noch ein paar Leitungen ziehen, dann brennt das Licht auch auf dem Hof draußen und du hast gerade Figgi und Mühli. *(Zwickmühle)*

Christoph:

Also mach das bitte doch mal. Ich habe keine Lust mehr ständig im Kerzenlicht im Wohnzimmer zu hocken. Und was ist mit meinem Licht im Stall bei den Kälbern? Das ist überhaupt nicht lustig, wenn man den Viechern im Dunkeln die Milch geben muss.

Hannes:

Hey, ich bin immer voll am Rumstressen, aber zuerst muss ich mal einen Plan haben.

Christoph:

Was für einen Plan? Du musst nur das Licht im Stall montieren.

Hannes:

Hör mal Christoph, ich bin Elektriker und ich habe meine Strukturen, das ist nicht so wie bei euch Landwirten, wo jeder einfach drauflosmurkst und wir Handwerker dürfen nachher alles wieder ausbügeln. Ich zeichne jetzt dann einen Plan und dann mach ich es.

Christoph:

Und bis wann habe ich Licht?

Hannes:

Wenn´s denn brennt.

Christoph:

Handwerker! Ich dachte immer, der Elektriker im Haus erspart die Glühbirne?!

Hannes:

Die Axt im Haus erspart den Zimmermann heißt das korrekt.

Christoph:

Deine ständige Korrigiererei geht mir langsam echt auf den Sender.

Hannes:

Du, ich kann auch nichts dafür, dass ich einfach besser bin als die anderen. *(lachend ab)*

2. Szene

Christoph, Gertie

Das Telefon läutet.

Christoph:

Zwicky! (*Hört zu*) Ach, Frau Meise, grüß Gott. Wann wollen Sie denn kommen? Morgen schon? (*Schaut sich in der Unordnung um*) Am... ist jetzt gerade etwas sehr spontan... wie wär's mit übernächster Woche? Das geht bei Ihnen nicht? Nun gut, dann halt morgen... jaja, ich freue mich auch... tschüss. (*legt auf*) Phuu... ich weiß nicht, ob das so eine gute Idee war. (*schaut auf das Foto einer Frau in einem Rahmen*) Ja, Hedi, ich weiß. Du hast immer gesagt, ich solle nicht allzu lange warten, bis ich wieder eine Frau suche nach dir. Aber das ist halt nicht so einfach... die Karin vom Pflegedienst, die würde mit noch gefallen, das ist ganz eine Nette... und erst noch so eine Hübsche... (*hastig*) natürlich nicht so schön wie du, Hedi, aber eine Liebe... (*schaut sehnsüchtig vor sich hin*) aber ich weiß nicht, ob sie sich überhaupt etwas macht aus mir... (*schaut die Unordnung an*) Muss ich wirklich noch aufräumen? (*schaut das Bild an*) Ja, hast ja Recht, ich mach es noch - später.

Auftritt Gertie von rechts hinten, eine sehr unangenehme Person.

Gertie:

Tag, Christoph.

Christoph:

Die hat mir gerade noch gefehlt in der Wurmbüchse!

Gertie:

Immer wieder schön zu spüren, wie du dich über meinen Besuch freust.

Christoph:

Grundsätzlich hätte es mich noch mehr gefreut, wenn du in Frankreich geblieben wärest. Es war erfreulich harmonisch hier auf dem Hummel-Hof ohne dich.

Gertie:

Ich bin deine Schwester, du könntest ruhig ein bisschen netter sein mit mir.

Christoph:

Ich habe kein Geld, das ist ja sowieso das Einzige, was du willst.

Gertie:

Du bist doch ein elender Geizkragen! Kannst mir doch wohl etwas leihen, ich laufe auf dem letzten Zwick!

Christoph:

Solange du nicht auf dem Zwicky selber läufst, ist ja alles gut.

Gertie:

Trottel!

Christoph:

Du hast wirklich nichts Gutes gelernt in Monte Carlo. Du solltest aufhörend, ständig in das Casino zu gehen, das tut dir nicht gut.

Gertie:

Das geht dich einen feuchten Dreck an, womit ich mein Geld verdiene!

Christoph:

Verdienen?! Du verlierst doch ständig. Wie wär's mal mit arbeiten?

Gertie:

Ich backe keine kleinen Brötchen – ich warte auf den Riesengewinn. Darunter mach ich es nicht.

Christoph:

Es gibt ein gutes Sprichwort: Lieber der Spatz in der Hand als der Regenwurm an der Dachrinne.

Gertie:

...als die Taube auf dem Dach! Hör doch mal auf mit deinen blöden Sprichwörtern, kriegst es ja doch nie auf die Reihe!

Christoph:

Bist ja nur neidisch, weil du nicht so gebildet bist, wie ich.

Gertie: (*lacht laut los*)

Da habe ich gerade noch gehört – also, hast du für mich ein bisschen Knete? Zehntausend würden reichen.

Christoph:

Spinnst du? Glaubst du eigentlich, das Geld wächst mir am Schienbein? Vergiss es, von mir bekommst du keinen Cent. Ganz sicher nicht fürs Casino! (*hinten links ab*)

Gertie:

Büffel! Geizkragen! Rappenspalter!

3. Szene

Gertie, Vivienne

Gertie:

Mist, was mach ich bloß? (*schreit ihm hinterher*) Aufräumen könntest du auch wieder mal! (*sieht das aufgeschlagene Heft mit den Heiratsanzeigen*) Bekanntschaften und Heiratsanzeigen? Jesses! Der wird doch wohl nicht wieder heiraten wollen? Ja spinnt denn der? In seinem Alter? (*schaut auf Bild*) Meine Güte, Hedi, das darfst du dir ja gar nicht anschauen. (*hastig legt sie das Bild auf den Tisch nach unten*)

Vivienne: (*von hinten rechts*)

Entschuldigung, wenn ich einfach so reinplatze, aber die Klingel funktioniert nicht.

Gertie: (*trocken*)

Das ist so, wir haben einen Elektriker in der Familie.

Vivienne:

Aha! Grüß Gott, bin ich hier richtig bei Zwicky?

Gertie:

Sieht ganz so aus. Wer sind Sie?



Vivienne:

Vivienne Laugenstängel.

Ein Moment Pause, Gertie lacht prustend los, Vivienne schaut sie nur ausdruckslos an.

Gertie: *(Gertie hört auf zu lachen)*

Tschuldigung!

Vivienne:

Sie sind nicht die Erste. Also, Laugenstängel ist mein Name, ich komme von der Bild-Zeitung mit einem Scheck.

Gertie:

Mit einem Scheck?!

Vivienne:

Richtig - wohnt hier Frau Alma Zwicky?

Gertie: *(überlegt fieberhaft)*

Aemm... richtig... die wohnt hier... ämm... Ich wohne hier. Das bin ich. Sie können mir den Scheck geben. *(Streckt gierig die Hand aus)*

Vivienne: *(kühl)*

Können Sie sich ausweisen?

Gertie:

Ausweisen? Aemm... grundsätzlich natürlich schon... nur im Moment nicht gerade... Aber ich bins! In Natura! Höchstpönlich – her mit dem Check!

Vivienne: *(schaut in ihre Mappe)*

Sie sind Zwicky Alma, Jahrgang 1938?

Gertie:

Ich habe mich liften lassen, drum sehe ich so jung aus.

Vivienne:

Sie halten mich wohl für ziemlich beschränkt, was? Wer immer Sie sind, Alma Zwicky sind Sie nicht.

Gertie:

Aber ich bin ihre Tochter. Ich kann das Geld gerne für sie in Empfang nehmen. Ist es viel?!

Vivienne: *(lächelt leicht hämisch)*

Alles ist relativ. Für die einen sind tausend Euro viel Geld für die anderen sind hunderttausend noch zu wenig.

Gertie:

Hu... huhu... Huhuuuu... *(ihr wird ganz schwindlig)*

Vivienne:

Wissen Sie, ich schaue sehr viel Krimis im Fernsehen, mich kann man nicht mehr so schnell übers Ohr hauen. Sie glauben nicht, was gewisse Leute alles unternehmen, wenn sie an das Geld anderer Leute wollen.



Gertie:

Schauen Sie mich doch nicht so an! Ich wollte das Geld nur zu treuen Händen für meine Mutter übernehmen.

Vivienne:

Natürlich. Ich gehe mal nach draußen, vielleicht finde ich Frau Zwicky ja selber. Gesegneter Tag! (*rechts ab*)

Gertie:

Hunderttausend... ich fall in Ohnmacht... Ich muss einen Weg finden, um an das Geld zu kommen. (*Sie setzt sich auf einen Stuhl und lässt den Kopf nach hinten hangen, schließt die Augen, atmet tief ein und aus.*) Überlegen, überlegen...

4. Szene

Gertie, Karin

Karin: (*von hinten rechts, sieht Gertie auf dem Stuhl, legt ihr besorgt Hand auf die Stirn*)
Geht es Ihnen nicht gut?

Gertie: (*springt mit einen Schreckenlaut auf*)
Ahhrrr... sind Sie wahnsinnig mich so zu erschrecken?!

Karin:
Entschuldigung, ich dachte, Ihnen sei übel geworden.

Gertie:
Wer sind Sie überhaupt?

Karin:
Karin Moser. Und Sie?

Gertie:
Das geht Sie gar nichts an!

Karin:
Entschuldigung.

Gertie: (*wirft einen Blick auf die aufgeschlagene Zeitschrift*)
Sind Sie eine von denen, die sich meinen Bruder angeln will?

Karin:
Sie meinen Christoph?

Gertie: (*giftet*)
Natürlich Christoph! Gib es sonst noch jemanden auf diesem Hof, den man sich angeln könnte?!

Karin: (*grinst*)
Dann sind Sie sicher seine Schwester – die Gertie?

Gertie:
Was soll das alberne Grinsen?



Karin:

Ach, nur so, er hat nur mal gemeint, wenn Sie dann mal kommen, würde ich sofort erkennen, wer Sie sind. (*abgewandt*) Geiergesicht und Geifer am Kinn...

Gertie: (*geschmeichelt*)

Dann haben Sie also sofort die Ähnlichkeit gemerkt. Ja, die Schönheit haben wir von unserer Mutter geerbt.

Karin: (*abgewandt*)

Fragt sich, wer den besseren Teil erwischt hat.

Gertie: (*wieder giftig*)

Aber eines können Sie sich gerade mal merken, Frau Moser: Machen Sie sich keine Hoffnungen auf meinen Bruder. Der hat zwar einen sauschönen Hof, aber er verdient keinen Cent damit.

Karin:

Nicht?

Gertie:

Nein! Der verspielt alles im Casino. Hunderttausende von Euros – alles trägt er ins Casino, der Halunke, der spielsüchtige Gauner!

Karin:

Ach, das ist ja interessant. Davon habe ich aber nie was gemerkt.

Gertie:

Das merkt man denen auch selten an. Der Gerichtsvollzieher ist auch schon auf dem Weg. Christoph pfeift aus dem letzten Loch! Da ist gar nichts zu holen, also gehen Sie am besten gleich wieder. Und tschüss! (*am Fenster sieht man Vivienne, die suchend vorbeigeht*) Sie können durch die Hintertüre raus. (*zeigt auf Abgang links hinten*) Ich habe noch was zu erledigen. (*rechts ab, off hört man sie rufen*) Frau Laugenstängel!

Karin: (*schauf ihr verblüfft nach*)

Die ist ja noch schlimmer, wie Christoph mir erzählte. Spielsüchtig, so ein Witz. Wo Christoph schon 17 + 4 verteuftelt! (*sie sieht das umgedrehte Bild, stellt es liebevoll wieder auf*) Ach, Hedi, hattest Glück, dass die so lang in Frankreich gelebt hat. (*setzt sich hin, das Bild vor ihr*) Und was mach ich jetzt mit dem Christoph? Was meinst du? Ob ich wohl eine Chance habe? Der macht nie eine Andeutung... ich weiß gar nicht, ob der mich überhaupt gern hat... er hat noch nicht mal gemerkt, dass ich immer vorbeikomme, obwohl Alma seit vier Wochen im Altersheim ist... kannst du mir nicht einen heißen Tipp geben, Hedi? (*schauf gen Himmel*) Irgendein Zeichen, Hedi... (*sie ist ganz traurig, legt Kopf auf Arme*)

5. Szene

Karin, Alma

Von links taucht Alma auf. Sie ist an sich recht flott gekleidet, mit schickem Deux-piece oder Kleid in fröhlichen Farben und einem lustigen Hut, vorne mit einem Spitzenbesatz, der bis unter die Nase reichen muss und das Gesicht recht verdeckt. Der Hut ist ihr jetzt allerdings reichlich schief im Gesicht, außerdem wirkt sie ziemlich echauffiert und leicht verschmutzt, ein Schuh fehlt, die Stützstrümpfe sind zerrissen.

Alma:

Hallo Karin, hast du einen Schnaps?

Karin:

Alma, was machst denn du hier? Ich dachte, du bist im Altersheim?!

Alma:

Ich bin ausgebüxt!

Karin:

Was?

Alma:

Ich bin abgehauen, geflüchtet, ausgerissen, davon gelaufen, entwischt, entsprungen- ich bin einfach abgedampft!

Karin:

Aber wieso denn?

Alma: *(lässt sich breitbeinig auf Sofa fallen)*

Die wollten mich vergiften! Die haben mir mein Geld gestohlen. Die haben meine Klamotten geklaut und sich meine Unterröcke unter den Nagel gerissen. Die waren noch keine 30 Jahre alt. Saupack! Hast du einen Schnaps für mich? *(nimmt Hut ab und legt ihn auf Sofa)*

Karin: *(holt Flasche und schenkt ihr was ein)*

Also, Alma, jetzt übertreib doch nicht immer so.

Alma:

Es ist genauso, wie ich es gesagt habe. Ich gehe nie mehr in dieses Gefängnis zurück.

Karin:

Das sind ein Altersheim, Alma, kein Gefängnis. Wie siehst du denn auch aus? Bist du mit dem Traktor heimgefahren oder wie?

Alma:

Mit Autostopp.

Karin:

Autostopp?!

Alma:

Richtig. So ein alter Opa hat mich mitgenommen – war mindestens schon 60 – der wollte mir noch an die Wäsche, der Lüstling!



Karin: *(amüsiert)*

Echt?

Alma:

Aber hallo!!! Da bin ich dann ziemlich schnell wieder ausgestiegen und dann hat mich ein sehr flotter Kerl abgeschleppt.

Karin:

Mit was?

Alma:

Mit einer Harley Davidson.

Karin:

Das ist ja ein Motorrad...

Alma: *(verächtlich)*

Natürlich ist das ein Motorrad – dachtest du, ich komm mit dem Schaukelpferd daher?

Karin: *(amüsiert)*

Aber der wollte dir nicht an die Wäsche? *(sie schmiert Alma ein Brötchen)*

Alma:

Das dachte ich eigentlich zuerst schon. Dabei wollte er mir nur den Rock aus der Unterhosen ziehen, nachdem ich auf der Toilette war.

Karin:

Alma!

Alma:

Aber da hatte ich ihm schon eins mit dem Schirm über die Rübe gehauen. Zack-bumm!

Karin:

Das ist ja lebensgefährlich!

Alma:

Ich habe mich entschuldigt. Hast du noch einen Schnaps?

Karin:

Mit was für einem Argument?

Alma:

Ich habe Durst!

Karin:

Mit was für einem Argument haust du dem netten Mann einfach eines auf die Rübe?

Alma:

Das habe ich doch gerade erklärt. Ich musste meine Unschuld verteidigen!

Karin: *(nachsichtig)*

Alma, du bist nicht mehr unschuldig mit drei erwachsenen Kindern.



Alma: *(überlegt)*

Da könntest du noch Recht haben.

Karin:

Himmel, Alma, wieso hast du denn nicht angerufen, wir hätten dich doch abholen können...

Alma:

Der Christoph ist ja nie da, der ist ja ständig am Heuen oder Silieren oder Melken, du musstest ja unbedingt auf diese blöde Alp in die Ferien und die Gertie fass ich ja nicht mal mit der Beißzange an.

Karin:

Aber sie ist deine Tochter!

Alma:

Leider! Irgendwas ist mal schief gelaufen bei der Erziehung, ich weiß nur nicht was. Christoph und Annabelle sind so gut geraten. Aber die Gertie... der haben sie in Frankreich das Hirn samt dem Anstand zermalmt.

Karin: *(umarmt sie lachend)*

Du bist unmöglich! *(Dann weicht sie etwas zurück)* Uiui, Alma, hast du in diesem Altersheim auch mal gebadet?

Alma:

Glaube nicht... du hast mich das letzte Mal gebadet.

Karin:

Iiich? Aber... aber das war ja vor vier Wochen...

Alma:

Ja und? In der ersten Woche hat es dermaßen runtergeregnet, dass mich gefroren hat und dann war doch wieder so eine Sauhitze.

Karin:

Was ist denn das für ein Argument? Du badest doch nicht draußen.

Alma:

Das ist doch Wurscht. Bei diesem Wetter wird nicht gebadet – basta!

Karin: *(lacht laut los)*

Du bist vielleicht ein Geschirr! *(Freundlich lächelnd)* Aber ich darf dich baden, oder?

Alma: *(würdevoll)*

Karin, du bist meine Lieblings-Krankenschwester – du darfst.

Karin:

Also gut, gehen wir! Du Easy-Rider-Hippie-Braut! *(zieht lachend die ächzende Alma vom Sofa hoch)*

Alma:

Gott, meine Knochen, das Motorrad war ja steinhart - *(schimpft bis ins Off, links hinten ab)* wie übrigens das Brötchen von vorhin auch...

6. Szene

Gertie, Hannes

Gertie und Hannes von rechts, Hannes zieht ein langes Kabel hinter sich und versucht, wie man es am besten legen/montieren könnte, macht Kreuze an Wände, kritzelt auf einem handgeschriebenen Notizzettel/Plan herum etc. und ist mordsmäßig beschäftigt.

Gertie:

Wann machst du mir denn nun endlich den Bewegungsmelder an?

Hannes:

Du... das ist nicht so einfach...

Gertie:

Was ist denn so schwierig daran, einen Bewegungsmelder an ein Garagentor zu pappen?

Hannes:

Ich bin Elektriker, ich pappe nicht. Das muss strukturiert organisiert werden. Im Moment habe ich etwas Probleme mit dem Lieferanten, der kann nicht liefern und ich muss warten.

Gertie:

Aber das ist doch schon Wochen her seitdem. Was ist denn das für ein Lieferant? Ist das mühsam mit euch Handwerkern!

Hannes:

Du siehst doch, was für einen Krampf ich ständig habe. Ich kann definitiv nichts dafür.

Gertie:

Deine Schuld ist es sowieso nie. Alle Handwerker sind nie schuld. Überall das Gleiche. (*will sich setzen und springt wieder auf, zieht einen Kälberstrick hervor*) Ist das eine Sauerei hier drinnen!

Hannes:

Hättest ja in Monte Carlo bleiben können, wenn es dir hier nicht passt. Wieso bist du denn wieder zurück nach Deutschland gekommen?

Gertie:

Monte Carlo ist ein sehr teures Pflaster. Und das geht dich auch gar nichts an. Aber hör mal, ein anderes Thema jetzt: Hast du was davon gemerkt, dass Christoph heiraten will?

Hannes:

Das wär mir das Allerneueste. Der trauert doch immer noch seiner Hedi nach. Sind ja erst zwei Jahre vergangen seit ihrem Tod.

Gertie:

Männer halten das nie lange alleine aus. (*wedelt mit der Zeitschrift herum*) Hier, liegt offen rum und er hat ein paar Heiratsanzeigen angekreuzt – sagt doch alles.

Hannes:

Wo liegt dein Problem? Dann wär wenigstens wieder mal aufgeräumt hier drinnen und es gäbe nicht immer Spiegeleier zu essen mit Suppe und Spiegeleier mit Brot und Brot mit Rühreier.



Gertie:

Ist das alles, woran du denkst? Hier geht es doch vor allem um den Zaster. Wenn Christoph wieder heiratet, bekommen wir zwei doch gar nichts mehr, wenn er dann mal abkratzt.

Hannes:

Spinnst du, wie redest du denn? Christoph ist noch nicht so alt, dass er demnächst sterben müsste.

Gertie:

Aber wenn er wieder heiratet, übernimmt doch seine Frau dann das Zepter und so wie die aussieht, hat die Haare auf den Zähnen.

Hannes:

Du kennst die?

Gertie:

Kennen ist zuviel gesagt, ich habe sie bloß gesehen – hat mir gereicht. Wir müssen aufpassen, Hannes!

Hannes:

Das einzige, was ich muss, ich muss jetzt das Licht in der Kälberbox anschließen. Da komm ich einfach nicht weiter.

Gertie:

Das hast du doch schon vor drei Monaten erzählt, als ich aus Frankreich zurückkam.

Hannes:

Jetzt stress du nicht auch noch rum – die Bohrmaschine ist kaputt, ich muss zuerst eine neue kaufen. Und lass mich in Ruhe mit deinen Intrigen, das interessiert mich nicht. (*links ab*)

Gertie:

Hannes, jetzt warte doch! Das ist ein riesiges Problem! (*hinterher. Dann sieht man von außen Hannes am Fenster vorbei eilen, Gertie hinterher*) Du sollst warten!

7. Szene
Christoph, Karin

Von links kommt Karin, gleichzeitig von rechts Christoph, sehen sich, bleiben verlegen stehen.

Christoph:

Hallo Karin.

Karin:

Hallo Christoph.

Christoph:

Wie gehts?

Karin:

Und selber?



Christoph:

Gut. Und dir?

Karin:

Hast du schon mal gefragt.

Christoph:

Richtig. Aber du hast mir keine Antwort gegeben.

Karin: *(lacht)*

Richtig. Mir geht es gut. Die vier Wochen auf der Alp haben mir sehr gut getan.

Christoph:

Schön. Du siehst auch gut aus. *(wird verlegen)* Du hör mal Karin... Ich hätte da ein Anliegen...

Karin: *(strahlt ihn an, geht näher an ihn heran)*

Ja...?

Christoph:

Es ist etwas heikel...

Karin:

Das macht nichts. Sprich nur!

Christoph:

Könntest du mir vielleicht einen Gefallen tun?

Karin: *(noch näher an ihn heran)*

Klar! Alles was du möchtest!

Christoph:

Könntest du mir vielleicht das Wohnzimmer etwas aufräumen? Ich erwarte Besuch.

Karin: *(geht einen Schritt zurück schweigt etwas, kühl)*

Damenbesuch?

Christoph: *(verlegen)*

Woher weißt du das?

Karin: *(leicht verstimmt)*

Für den Gerichtsvollzieher wirst du käumlich aufräumen wollen.

Christoph:

Wieso Gerichtsvollzieher, was habe ich denn mit dem zu tun?

Karin:

Das wirst du doch selber am besten wissen. Bin also schon etwas enttäuscht, dass du mir nicht gesagt hast, dass du in Schwierigkeiten steckst. Immerhin komme ich jetzt schon über drei Jahre hierher, reibe Almas Beine ein und bade sie.

Christoph:

Was hat denn die Alma damit zu tun? Ich habe überhaupt keine Schwierigkeiten. Warum bist du denn plötzlich so komisch?



Karin:

Ich kann immer noch komisch sein, wie ich will, oder?!

Christoph:

Was ist denn jetzt wieder los? Was habe ich denn wieder falsch gesagt?

Karin: *(kühl)*

Was für Besuch?

Christoph:

Aemm... eine... eine Vertreterin! Für... Pfannen!

Karin: *(misstrauisch)*

Pfannen?

Christoph:

Richtig, Pfannen. Meine sind ja schon älter... und... und... auf neuen Pfannen lernt man gut Skifahren, heißt es doch immer.

Karin:

Auf alten Pfannen lernt man gut kochen heißt das korrekt... *(sich abwendend)* aber in einem anderen Zusammenhang.

Christoph:

Jetzt tu nicht schwierig! Hilfst du mir jetzt?

Karin:

Natürlich helfe ich dir. Alma ist übrigens wieder da.

Christoph:

Meine Mutter?

Karin:

Sie ist aus dem Altersheim abgehauen und mit Autostopp und einer Harley Davidson hierhergekommen.

Christoph: *(schaut sie einen Moment mit großen Augen an, lacht dann prustend los)*

Der ist gut. Der ist absolut saugut! *(geht kopfschüttelnd und laut lachend links ab)* Das ist der allerbeste!

Karin: *(schüttelt leicht genervt den Kopf und schaut Bild an)*

Das war sicher nicht immer einfach mit ihm, nicht wahr, Hedi? *(sie fängt an, aufzuräumen)*

Christoph: *(geht außen am Fenster vorbei)*

Du bist vielleicht eine Lustige – auf einer Harley Davidson!!! *(laut lachend ab)*



8. Szene

Karin, Vivienne

Vivienne: *(von rechts)*

Grüß Gott!

Karin:

Tag!

Vivienne:

Sind Sie hier die Hausfrau?

Karin:

Leider nicht.

Vivienne:

Mein Name ist Vivienne Laugenstängel... *(sie wartet offensichtlich die Reaktion ab)*

Karin: *(sieht sie an, die Lippen fangen an zu zucken, sie versucht prustend sich das Lachen zu verkneifen, gleiches Szenario wie bei Gerti)* Tschuldigung!

Vivienne:

Man gewöhnt sich an alles. Also, wissen Sie vielleicht wo Frau Alma Zwicky ist?

Karin:

In der Badewanne. *(sie lässt sich nicht stören beim Aufräumen)*

Vivienne: *(Vivienne steht ihr etwas im Wege)*

Kann ich sie sehen?

Karin:

Das würde Alma wohl nicht so gefallen. Sie ist ab und zu etwas schenierig. *(schamhaft)*

Vivienne:

Aber sie ist da und lebt?

Karin:

Natürlich lebt sie –und wie! Was wollen Sie von ihr?

Möchten Sie wissen, wie das Stück weitergeht?

Gerne senden wir Ihnen unverbindlich ein vollständiges Ansichtsexemplar.

Die Ansichtsexemplare können Sie über unsere Internetseite

www.plausus.de/bestellung oder per Post, Fax oder E-Mail anfordern.

Die Zusendung per E-Mail erfolgt kostenlos.

Die Zusendung per Post erfolgt gegen eine Kostenerstattung der

Druck- und Versandkosten. Hierbei berechnen wir:

Für Stücke bis 60 Minuten Spiellänge 1,50 EUR/Text

Für Stücke ab 60 Minuten Spiellänge 2,00 EUR/Text

Versandkostenpauschale 2,00 EUR/Sendung

(6,00 Euro außerhalb Deutschlands)

Die Texte müssen von Ihnen nicht zurückgesandt werden.